

tiken, konkrete ökonomische Verpflichtungen. Das ist die beste Vorbereitung für die ökonomischen Konferenzen, für den Betriebskollektivvertrag. Das war eine konkrete Zielsetzung, mit der wir die Werktätigen für die Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes mobilisiert haben,

Ein Mangel bestand darin, daß wir als Büro der Kreisleitung neue Erfahrungen viel zu schleppend verallgemeinert, die Arbeit nicht konkret genug geleitet und auch ungenügend kontrolliert haben. Auf dem Lande sind wir zurückgeblieben. In unserem Kreis sind erst 25 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche genossenschaftlich bewirtschaftet.

Mit Hilfe des Büros der Bezirksleitung wurde in Heinerwalde — in dem Ort, in dem unser verehrter Genosse Otto Buchwitz um die Jahrhundertwende politisch gearbeitet hat, und er wird ja bekanntlich im April 80 Jahre alt — eine Bewegung ausgelöst. Sie hat das Ziel, alle Kräfte des Ortes in die sozialistische Umgestaltung einzubeziehen zur Schaffung des vollgenossenschaftlichen Dorfes und später des sozialistischen Dorfes. Wie wurde damit begonnen? In Auswertung der Volks wählen hatten wir doch festgestellt, daß es darauf ankommt, den Schwung der politischen Massenarbeit fortzusetzen. Das kann man nur, indem man sehr gründlich und sehr anschaulich die Grundfragen unserer Politik klärt und den Menschen eine konkrete Zielstellung gibt, wie sie mithelfen können, die ökonomische Hauptaufgabe zu lösen.

In Heinerwalde gibt es z. B. ein sogenanntes Turnhallenaktiv. Es besteht aus 80 bis 90 Mann, Handwerkern, Arbeitern, werktätigen Bauern. Es hat die Turnhalle, die durch den faschistischen Krieg sehr ramponiert war, wieder in Ordnung gebracht und 35 000 Mark eingespart. Alle Bürger des Ortes hatten sich die Aufgabe gestellt, 25 Meter Bohre zu legen, um Überschwemmungen zu beseitigen. Andere Bürger setzten die Lichtmaste auf, damit die Beleuchtung wieder in Gang kommt. Die Jungen Pioniere führten Schrott- und Altstoffsammlungen durch.

Das sind alles keine weltbewegenden Sachen. Aber entscheidend ist doch, daß die Initiative des ganzen Dorfes geweckt wurde, daß die Menschen erkannten, warum wir jetzt sozialistische Taten leisten müssen, daß sie sich ihrer Kraft bewußt wurden. Die wichtigste Aufgabe, das Neue auf dem Dorf zu fördern, besteht jetzt darin, im Jahre 1959 in der LPG die volle Wirtschaftlichkeit zu erreichen, die besten Mittelbauern für die LPG zu gewinnen und die sozialistischen Wirtschaftsprinzipien durchzusetzen. Das geschieht in Heinerwalde in sehr enger Zusammenarbeit mit dem Patenbetrieb, den Roburwerken.

Das Turnhallenaktiv wendet sich jetzt einem Schwerpunkt der sozialistischen Entwicklung zu, es will die Schule vergrößern, eine Schule bauen. Es gibt jetzt schon konkrete Vorstellungen, daß man in drei Jahren fertig sein wird. Die drei Baumeister, die in Heinerwalde wohnen, arbeiten jetzt an der Projektierung,

Man ist jetzt daran gegangen, auch das kulturvolle Leben zu entwickeln, eine Dorfakademie zu gründen. Bisher sind 37 werktätige Bauern und andere Bewohner des Dorfes eingeschrieben. Wir haben uns zum Ziel gestellt, 250 bis 300 Menschen in dieser Dorfakademie sozialistisch zu bilden.

Die sozialistischen Taten finden in Heinerwalde ihren Niederschlag in der sozialistischen Chronik. Am 12. Januar d. J. wurde diese Chronik den Heinerwaldern übergeben, und die Besten trugen ihre Leistungen selbst ein. 500 Menschen waren zu dieser Versammlung erschienen. Das gab es bisher in Heinerwalde nicht. Die nächsten Verpflichtungen, die erfüllt worden sind, werden dann an Feiertagen unserer Republik eingetragen.

Unsere Erfahrungen in der politischen Massenarbeit lehren immer wieder, daß sich das Neue nur im Kampf gegen das Alte durchsetzt, Es genügt nicht, das Neue an einem Ort zu fördern, sondern es muß verallgemeinert werden. Man muß den Kampf um das Neue organisieren.